



Projektsteckbrief QUiBFF - Qualifizierungsmaßnahme für Berliner Fotograf*innen und Fotokünstler*innen

Beruflich bestehen in der Kreativwirtschaft - QUiBFF stärkt Berlins freischaffende Fo- tograf*innen und Fotokünstler*innen

Traditionelle Weiterbildungen greifen für viele Freischaffende in Fotografie und Fotokunst zu kurz. Der Markt hat sich rasant verändert: Aufträge brechen weg, Magazine werden eingestellt, die Nutzung von KI wächst. Mit dem Programm QUiBFF der Gesellschaft für humanistische Fotografie e. V. (GfHF) lernen Berliner Fotograf*innen und Fotokünstler*innen, was sie wissen müssen, um am Markt zu bestehen - über das Fotografieren hinaus. Das Land Berlin und die EU fördern das Projekt im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+).

„Die freischaffenden Fotograf*innen müssen sich täglich neu erfinden, um Aufträge zu bekommen und sich finanziell über Wasser zu halten. Das Ziel unseres Projektes ist es, sie in der Berufstätigkeit zu halten.“

Katharina Mouratidi,
Gesellschaft für humanitäre Fotografie e. V.

Schwieriger Markt für Fotografie

Seit zehn Jahren bereitet das Projekt QUiBFF - Qualifizierungsmaßnahme für Berliner Fotograf*innen und Fotokünstler*innen - Freischaffende mit Wissen jenseits des Kreativen auf einen sich wandelnden Markt vor. Der Berufsstand hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert, erklärt Katharina Mouratidi. Sie hat die ge-

meinnützige Gesellschaft für humanistische Fotografie e. V. (GfHF) 2006 mitgegründet. Der Verein fördert engagierte Fotografie, die sich mit gesellschaftlich relevanten Themen auseinandersetzt. Doch dass Fotograf*innen von ihrer Arbeit leben können, sei heute nicht mehr selbstverständlich, sagt Mouratidi. Gerade seit der Coronapandemie wandern viele in andere Jobs aus. „Mit der technischen Verbesserung von Smartphones und Kameras denken auch Laien, dass sie fotografieren können.“ Die Folge: Jobs fallen weg, weil Geschäftsporträts oder Hochzeitsfotos öfter selbst gemacht werden.

Wie viele Freischaffende es im Bereich Fotografie und Fotokunst in Berlin gibt, lasse sich nicht feststellen, sagt die Projektleiterin. Über die Stadt verteilt gibt es zahlreiche Schulen und Designakademien, die diejenigen ausbilden, die so viel zum Image von Berlin als Kreativhauptstadt beitragen. Katharina Mouratidi ist eine von ihnen. Sie hat selbst an der Kunsthochschule Berlin Weißensee studiert, wo sie später auch lehrte. Bei ihrer Arbeit als Fotografin habe sie über die Jahre festgestellt, dass viele ihrer Kolleg*innen zwar gute Fotos machen, aber mit den weniger kreativen Inhalten wie Buchführung und Kostenkalkulation überfordert sind.

Diese Hilfestellung bekommen die Selbstständigen in jährlich 12 bis 14 Workshops. Dort lernen die Teilnehmenden das, was es neben dem fotografischen Können noch braucht, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Im Mittelpunkt der Workshops stehen vor allem Themen, die im Austausch mit der Zielgruppe ermittelt werden. So gibt es Veranstaltungen zu Buchführung und Kostenkalkulation, Fördermitteln und Antragstellung oder zum Projektmanagement. In anderen Veranstaltungen geht es um die

Gestaltung der eigenen Webseite, Social Media, Postproduktion und Druckmanagement, also um die Frage, wie Bildqualität vom Bildschirm hochwertig in den Druck überführt wird. Die Workshops mit bis zu 14 Lernwilligen dauern jeweils zwei Tage und sind einzeln buchbar.

Profis geben Unterricht

Die Dozent*innen sind bewusst keine Fotograf*innen, sondern Profis im jeweiligen Workshopthema. Sie kommen aus Buchverlagen, sind Blogger oder Finanzexpert*innen. Für QUiBFF arbeiten sie für die gute Sache deutlich unter ihren üblichen Stundensätzen. „Da muss man eben mit viel Charme und Überredungskunst dabei sein und betonen, dass sie damit Gutes tun“, sagt Organisatorin Katharina Mouratidi. Zwei Drittel Theorie werden bei den Veranstaltungen durch ein Drittel Praxis ergänzt, damit Wissen sofort anwendbar ist.

Zusätzlich zu den Workshops werden noch ganz praktische Veranstaltungen angeboten. Bei Werkstattbesuchen - zum Beispiel bei Zeitungsredaktionen, Museen oder Agenturen wie OSTKREUZ - bekommen die Fotokünstler:innen Einblick in die tatsächlichen Arbeitsbedingungen. Viermal pro Jahr lädt die GfHF auch zu Gesprächen mit Vertreter*innen der Kreativbranche ein, die über ihren Arbeitsalltag sprechen.

Gelegenheit, sich Kundschaft zu präsentieren

Auch ein Portfolio-Review wird angeboten. Dabei bekommen bis zu 30 Teilnehmende die Chance, vor Expertinnen und Experten - aus Museen, Redaktionen oder auch Verlagen - ihre Arbeiten zu präsentieren und ehrliches Feedback zu bekommen. So erfahren sie, was potenzielle Kund*innen wirklich brauchen.

Wie bei einem Casting präsentieren die Fotograf*innen und Künstler*innen ihre Werke und erhalten so nicht nur Feedback, sondern auch konkrete Aufträge für Zeitungen oder Ausstellungen.

„Wir geben Freischaffenden in Fotografie und Fotokunst das Handwerkszeug, das sie brauchen, um im Markt der bestehen zu können.“

Katharina Mouratidi,
Gesellschaft für humanitäre Fotografie e. V.



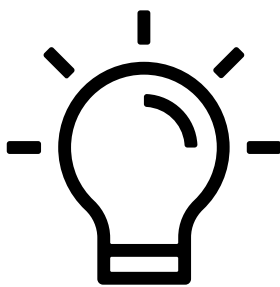
Beim Portfolio-Review präsentieren Teilnehmende potenziellen Kund*innen ihre Arbeit und bekommen wertvolles Feedback – hier von Carol Körting, Bildredakteurin bei Leica Fotografie International. © GfHF

Von Buchführung bis Fördermittel - bei den QUiBFF-Workshops lernen Berliner Fotograf*innen und Fotokünstler*innen das, was sie wissen müssen, um erfolgreich freischaffend zu bleiben. © GfHF

Die Workshops, die die Gesellschaft für humanistische Fotografie dank der Förderung von EU und Land Berlin anbieten kann, sind immer ausgebucht. Das wird sich wohl auch in Zukunft nicht ändern. Aktuell arbeitet Mouratidi daran, im nächsten Programmzyklus mehr Veranstaltungen zu KI anzubieten. Etwa ein Viertel der Workshops soll sich künftig damit beschäftigen. So können die Freischaffenden lernen, auch diese Herausforderung zu meistern.

Der ESF+ macht Berlin fit für die Zukunft, indem:

- Freischaffende im Bereich Fotografie und Fotokunst sich erfolgreicher am Markt behaupten können
- die Kulturwirtschaft in Berlin mit berufsrelevantem Wissen für Freiberuflerinnen, Freiberufler und Selbstständige gefördert wird
- Kreative auch nichtkünstlerische und nichtfachliche berufsbezogene Kompetenzen vermittelt bekommen
- Fotograf*innen für eine erfolgreiche freischaffende Tätigkeit mit Wissen ausgestattet werden
- kreative Berufsbilder in Berlin gestärkt werden und damit auch das Image der Stadt international geprägt wird



So vielfältig wie du und ich

Bildung | Weiterbildung | Beschäftigung

Der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) investiert in Menschen. Als arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument der EU hat er zum Ziel, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und zu bewahren, soziale Inklusion zu fördern, Armut zu bekämpfen und die für den digitalen und ökologischen Wandel erforderlichen Kompetenzen zu entwickeln.

Berlin stehen für die Förderperiode 2021-2027 rund 143 Mio. Euro zur Verfügung, die durch die nationale Kofinanzierung ergänzt werden. Gefördert werden Projekte in drei Schwerpunkten: Bildung, Fachkräftesicherung und soziale Inklusion.

Mehr geförderte Projekte finden Sie hier: www.berlin.de/esf

Kontakt

Gesellschaft für humanitäre
Fotografie e. V.

Legiendamm 16
10179 Berlin

Telefon: 030 60 40 77 48
E-Mail: info@gfhf.eu

Förder-Facts

Begünstigter	Gesellschaft für humanitäre Fotografie (GfHF)
Förderschwerpunkt	Fachkräftesicherung
Förderinstrument	2 - Qualifizierung in der Kulturwirtschaft
Gesamtmittel	323.954,83€ davon ESF-Mittel: 129.581,93€
Projektlaufzeit	01.10.2025 - 30.09.2027
Website	www.gfhf.eu